Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 12 (1917)
Heft: 6

Artikel: Unsere internationale Sekretärin
Autor: M. H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351331

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 6 Die XII. Jahrgang

Vorkämpferin

Verficht die Interessen der arbeitenden Frauen ~ Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Juni 1917

Zuschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Monats an Frau Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich 6

Inhaltsverzeichnis.

Unsere internationale Sekretärin. — Clara Zetkin: Für den Frieden. — Friedrich Adlers Tat lebt. — Clara Zetkin vom deutschen Parteivorstand gemaßregelt. — Zum Parteitag. — Die Frauen in der Unabhängigen Sozialdem. Partei Deutschlands. — Die Militärfrage. — Die Notlage der Arbeiterschaft. — Frauenstimmrecht. — Aus dem Arbeiterinnenverband. — Aus der Internationale. — † Margarete Greulich. — Clara Zetkin-Nummer.

Unsere internationale Sekretärin.

Maßregelung durch Parteivorstand erhalten, mußte Redaktionsarbeit sofort einstellen. Gruß Zetkin. Das war die Nachricht, die uns aus Stuttgart zuging. Sie kam nicht unerwartet.

Schon vor dem Kriege bestanden in der Arbeiterbewegung aller Länder verschiedene Auffassungen über das Wirken, über die Taktik, über Kampfesart und Kampfesmittel gegenüber der menschenausbeutenden und menschenverknechtenden Geldmacht, des Kapitalismus. Zwei Richtungen traten besonders deutlich zu Tage: der abwägende Possibilismus und der kühn voranstürmende Radikalismus. Seit dem Ins-Lebentreten der ersten Internationale in London, 28. September 1864, kam bald die eine, bald die andere Art des Machtringens in den Vordergrund. Karl Marx, der theoretische, der wissenschaftliche Begründer des Sozialismus, verficht in Wort und Schrift und Tat beide Auffassungen. Sein in glühender Liebe für das zertretene Proletariat schlagende Herz, sein unauslöschlicher Haß gegen die Ausbeuterklasse ließen in ihm immer wieder die Hoffnung aufleben, daß ein gewaltsamer, blutiger Umsturz gleich einem Wettersturm die kapitalistische Gesellschaftsordnung von heute auf morgen hinwegfegen möchte. Jedoch sein scharfer, weit ausschauender Verstand, sein geschichtliches und ökonomisches Wissen lehrten ihn, daß Revolution und Sozialismus nicht ein und dasselbe sind. Daß die soziale Revolution letzten Endes nur das Werk einer sorgsam auf- und ausgebauten Organisation sein kann.

Es entspricht dem im allgemeinen impulsiveren, gemütstieferen und seelisch leichter erregbaren Wesen der Frauen, daß sie, wenn einmal zum Nachdenken erwacht und zum Handeln schreitend, den zeitbewegenden, umwälzenden Gedanken und Zielen leidenschaftlicher ergeben sind und ihnen dienen als die Männer. Eine solch groß angelegte Kämpfernatur ist Clara Zetkin. Vom Augenblick an, da sie das große revolutionäre Ziel des Sozialismus erkannte, ließ sie es nicht mehr aus den Augen. Es war für sie Richtschnur und Maß, der Wertstab, an dem sie alle praktischen Reformerfolge der Arbeiterklasse richtig abzuwägen und einzuschätzen verstand. Sie brauchte in dieser Hinsicht keine Wandlungen durchzumachen. Sie brauchte mit dem Krieg nicht umzulernen. Sie ist zur Stunde noch, was sie stets gewesen: die Internationalistin. Ihren ganzen Stolz, all ihr Wissen und Können, ihr ganzes Sein, legte sie in dieses Bekenntnis und blieb ihm bis zuletzt getreu.

Bis zuletzt! Bis der im Fahrwasser des Burgfriedens und der Junkerregierung schwimmende, den Klassenkampf verleugnende Parteivorstand der Mehrheitspartei ihr die Redaktion der „Gleichheit" aus den Händen riß. Diesem Gewaltakt ist ein hinterhältiges Treiben vorangegangen. Trotz alledem: In welcher Form auch immer man ihr nahe legte, von der Leitung des Blattes zurückzustehen; wie eifrig man daran arbeitete, den Abonnentenstand zugunsten der gewerkschaftlichen Frauenzeitung herabzumindern, stand Clara Zetkin trotzig und aufrecht auf ihrem Posten. Auch heute noch, unerschüttert!

Der deutsche Parteivorstand hat sich durch sein Vorgehen moralisch selbst gerichtet. **Clara Zetkin aber bleibt nach wie vor unsere große Vorkämpferin, die internationale Sekretärin der sozialistischen Frauen aller Länder, ihre Wort- und Schriftführerin, die wie keine andere sie anzufeuern und zu begeistern vermag zum lebendigen Opfer- und Wagemut, zur wirklichen Tat, wenn Zeit und Stunde dazu rufen.** M. H.

Clara Zetkin: Für den Frieden.

. . . . . Millionen Söhne des Volkes aller kriegführenden Staaten sind im brudermörderischen Kampfe gefallen, Millionen kehren als Krüppel und Kranke heim, die Kraft gebrochen, den Blick verwirrt, unfähig zur Tat, zielklar, mit stahlhartem Willen und hingebungsvoller Begeisterung dem Sozialismus zu dienen. Wir bedürfen des Friedens, um die Menschen zu erhalten, die berufen sind, bewußt zu vollenden, was die Entwicklung der Dinge in der Gesellschaft anbahnt und vorbereitet: die Ueberwindung der kapitalistischen Ordnung und den Aufbau des sozialistischen Reichs. Wir bedürfen des Friedens, damit die Arbeiter aller Länder sich als Klassenkämpfer wieder international vereinigt dieser ihrer gewaltigen geschichtlichen Aufgabe zuwenden. Wir wollen den Frieden, weil der Weltkrieg die grundsätzliche Aufklärung der sozialistischen Frauen geklärt und befestigt hat, daß die volle soziale und menschliche Befreiung des Weibes nur des Sozialismus Werk sein kann, und daß das international zusammengeschlossene Proletariat der Totengräber der alten Gesellschaft und der Wegbereiter der sozialistischen Ordnung sein muß. Die sozialistischen Frauen werden in allen Ländern halten, was sie auf dem letzten Friedenskongreß der Internationale zu Basel geloben ließen: im Kampfe für den Frieden stets voranzugehen. International in fester Gemeinschaft des Zieles und des Wegs. International und gemeinsam, indem die Genossinnen jedes einzelnen Landes in ihrer Heimat sich mit äußerster Energie für den Frieden einsetzen und damit weiterführen, was die Internationale Konferenz sozialistischer Frauen zu Bern begonnen hat.

Zusammen mit dem Gelöbnis höchster Pflichterfüllung im Dienste ihres Ideals melden die sozialistischen Frauen aller Länder ihren Rechtsanspruch an auf eine eigene, selb-